



Beilage die stolze Notiz: „Wie die Arbeiterfrauen den Dawes-Plan bei sich und ihren Kindern spürt.“ Es folgen einige ganz richtige Tatsachen und dann in Fettdruck der Schlusssatz: „Die SPD. ist die eifrigste Befürworterin für die Annahme des Dawes-Plans gewesen. Hat also den Hunger der Arbeiterfrauen und Kinder mit auf dem Gemissen.“ Das ist richtig. Aber die SPD-Stimmen haben zur Durchlegung der Dawes-Gesetze nicht gelangt. Es müßten erst die 48 Deutschnationalen dazu kommen, damit am 29. August im Reichstag das internationale Kapital triumphieren konnte. Was hat die Deutschnationale Volkspartei getan, um die 48 Ja-Sager abzuwickeln? Was hat die Redaktion der „Halleischen Zeitung“ mit dem preussischen Adler getan, um den Ausschluß der Ja-Sager Tirpitz, Fürst Bismarck und Waltraff aus der Partei zustande zu bringen? Die „Halleische Zeitung“ hat den Schwanz eingezogen, und sie wedelt ganz besonders vor „Großadmiral von Tirpitz. Also, wer selbst ein so schlechtes Gewissen in der Frage des Sachverhältnisses hat, der soll anderen keine Moral predigen. Im Kampf um den Sachverhältnissenplan hatten wir genau dieselbe Koalition wie 1919 bei der Ermüdung des deutschen revolutionären Proletariats. Damals schoben Ehrhardt und Koste zusammen die Gefächte und heute Tirpitz und Hilferding. Bedenkt man diese ganz Große Koalition, die Koalition gegen das Proletariat.

Die Deutschnationalen verbreiten jetzt im Lande ein Flugblatt, auf rotem Papier gedruckt, zum Wimpelzug unter den Arbeitern. Darin kann man lesen: „Wir wollen unsere Angelegenheit selbst besorgen. Dazu brauchen wir keine Juden. Darum wollen wir am 7. Dezember die Deutschnationale Volkspartei wählen.“

Ausgerechnet die tschechische Deutschnationale Volkspartei ruft zum Kampf gegen die Juden! Ausgerechnet die treuen deutschnationalen Freunde des jüdischen Weltkapitals. Wenn hat die deutschnationale Reichstagspartei am 29. August durch ihre Ablehnung die Herrschaft in Deutschland verpfändet? Den Neuporster Bankiers Kuhn, Voß, Warburg, Schiff und Speyer. Also, nieder mit den Juden! Wieviel Geld hat der jüdische Bankier Konrad Marx für die deutschnationale Walfasse gependet? Wir Kommunisten haben den Deutschnationalen schon im Mai prophezeit, daß sie den Sachverhältnissenplan annehmen würden. Die Herren Deutschnationalen taten damals sehr entzückt und schmunzeln, daß sie ablehnen würden. Der Schwur hat nichts genützt. Heute prophezeien wir den Deutschnationalen folgendes, und wir erlauben die hallische Wähler, es sich zu merken: „Bei der nächsten Reichstagswahl wird auf der deutschnationalen Reichsliste Herr Dr. Kaumann vom Verband national-deutscher Juden stehen.“ Wir sind bereit, über diesen Gegenstand mit der „Halleischen Zeitung“ jede beliebige Wette abzuschließen. Wenn die deutschnationalen Herrschaften weiteres Material über ihre Beziehungen zum jüdischen Großkapital wollen, so sind wir bereit, damit ausgiebig zu dienen.

Der Hauptwindel, mit dem die Stahlhelmeute und Schwarzweißrot die Massen einfangen, ist der folgende: Sie tun so, als ständen sie in Opposition gegen die jetzigen Zustände, als müßte jeder, der mit der gegenwärtigen Ordnung der Dinge unzufrieden ist, als Protest gegen das Novemberverbrechen Schwarzweißrot wählen. Tatsächlich regieren bei uns die Schwarzweißrot, bereits. Denn Schwarzweißrot, das ist die Schwerindustrie, das ist der Großgrundbesitz und das sind die Großbanken. Die SPD-Führer aber sind dabei weiter nichts als ein bißchen volkstümlicher Zimmermann. Der ganze Zaun der Schwarzweißrot und Schwarzrotgelben soll den Wähler nur von der Tatsache ablenken, daß bei uns das Kapital fest und sicher regiert. Um diesen Zustand zu beenden, dazu genügt nicht das Geschwätz über die deutschen Farben oder über das Novemberverbrechen, Kriegsschuld, Juden, Schloß und ähnlicher Humbug, sondern dazu ist eine Keimzeit nötig, von der die SPD-Burekraten so wenig reden wie die Stahlhelmbonzen, nämlich der Klassenkampf, der ausgebeuteten gegen die Ausbeuter.

Wer diesen Klassenkampf führen will, der wählt am 7. Dezember die Partei des Klassenkampfes gegen das deutsche und internationale, gegen das jüdische, christliche und konfessionslose Kapital, nämlich die

SPD.

### Der Severing-Richter-Bartheis-Handel wird immer größer

Wir berichteten bereits gestern über die Betrügereien und Verbrechen des Leiters der Politischen Abteilung Ia in Berlin, des eben Herrn Bartheis. Diese Korruptionssaffäre wird immer größer. Durch eine neue Vernehmung ist bekannt geworden, daß Bartheis eine Beziehung zur Preussischen Staatsbank unterhielt, ebenso zum Finanzministerium. So war bei der Verleumdung des Hanauer Lageres an Rumänien die Preussische Staatsbank beteiligt. Wir werden morgen näher auf diesen Sumpf eingehen.

Die hungernden Arbeiter kampfbereit!

Eine Delegiertenversammlung der Eisenbahnwerkstätte Zwickau verlangt Wiedereröffnung des Kundentages und Kampf gegen den Dawes-Plan. Die Stuttgarter Staats- und Gemeinheitsarbeiter nahmen in einer Versammlung Stellung zum Reichsmantelrat, die Verammlung protestierte nicht nur gegen jede geplante Verschlechterung, sondern trat auch für die völlige Wiedereroberung der früheren Arbeitsrechte ein.

Der Streik in der AGO-Turbine in Berlin ist jetzt vollständig.

### Von der Injektion zu Selbstmord getrieben

Am Freitag, dem 14. November, hat sich der Genosse Willi Stumpf, der vor längerer Zeit verhaftet worden war, nach seiner Vernehmung vom Untersuchungsrichter in seiner Zelle des Untersuchungsgefängnisses erhängt.

Er war wegen Vergehens gegen das Republik-Schutzgesetz verurteilt worden. Der Genosse war 18 Wochen schwer krank und konnte das Essen im Gefängnis nicht vertragen.

Die Staatsanwaltschaft hat keine Begründung für den Tod des Genossen gegeben.

# Die SPD. eine konservative Partei

## Das Zentrum über seine sozialdemokratischen Freunde

In der „Germania“, dem Zentralorgan der Zentrumspartei, schreibt der Herausgeber der „Süddeutschen Konservativen Korrespondenz“:

„Einfachste Ehrlichkeit gebietet, zu sagen, daß die heutige Sozialdemokratische Partei nicht mit der Sebellischen zu identifizieren ist, weder in der Grundfahne, noch in der Taktik. Aus der Abwendung der sozialistischen Partei vom Utopismus ergab sich doch die Abspaltung der Kommunisten. Und diese Abwendung im Grundfahnen bedingte die Taktik, die darin bestand, daß die Sozialdemokratie die Staatsnotwendigkeiten bejahte.“

Wiederum gebietet es die Ehrlichkeit, zu sagen, daß das, was wir politisch erreicht haben — erreicht haben mit einem Ausblick auf die fortschreitende Gesundung unserer Verhältnisse — nur mit den Sozialdemokraten erzielt wurde. Hätten sich auch diese beim Dawes-Gutachten gespalten, wie die Deutschnationalen, so hätten wir heute vor einem starken Defizit nationaler Politik.“

Nur in einem Bürgertum wie dem deutschen, konnte die grundlegende politische Tatsache übersehen werden, daß die Sozialdemokratie politisch, wirtschaftlich und soz. als konservativ gearbeitet hat. So urteilen die Zentrumstaktiker über die Sozialdemokratie! Sie sagen: Die SPD. ist nicht mehr die alte Sebel-Partei, sie ist haatserhaltend-bürgerlich geworden, ihre Politik ist konservativ-reaktionär! Arbeiter, Angestellte, Beamte, merkt Euch das und

geht am 7. Dezember der SPD. den Zutritt!

# Wie Severings Truppen wüten!

Erdrückende Anlagen im Fürstenwalder Prozeß gegen die Kommandanten

(Eigener Bericht.)

Vor dem Fürstenwalder Schöffengericht findet gegenwärtig ein Prozeß statt, der neben der Feststellung unangenehmlicher Arbeiterverhältnisse wieder einmal einen Zettel des Schillers liefert, der über dem Richterischen Polzeijumpet lagert.

Angeklagt wegen Körperverletzung und Mißbräuchen sind Domke und Claus, zwei Berliner Polizeiwachmeister von der Hundertschaft 3. b. Beide sind durch eine Reihe früherer Prozesse der gesamtlichen Gefangenenerziehung überführt, aber trotz alledem noch im Amt.

Wie erinnert, veranlaßte am 18. Mai monarchistische Verbände einen sogenannten Manentag in Fürstenwalde. Zum Schutz der monarchistischen Proportoren in Fürstenwalde hatte der Sozialdemokrat Severing, das diente der Verlauf der Verhandlungen einseitig auf, gemeinsam mit dem sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Richter Schupo nach Fürstenwalde herbeizuführen, mit dem ausdrücklichen Auftrag, gegen die prosozialistischen Arbeiter rücksichtslos einzuschreiten. Das wahre Gesicht der Sozialdemokraten als Wegbereiter der Monarchisten und der Reaktion zeigte die Verhandlungen deutlich auf.

Zur Verhandlung wurden neun mißhandelte Arbeiter als Nebenkläger zugelassen. Vom Polizeipräsidenten war Major von Siedlich erschienen. Das Innenministerium und andere Behörden waren ebenfalls vertreten. Als Vertreter der Nebenkläger fungierten Rechtsanwalt Dr. Samter und Viehnecht. Die Verteidigung der angeklagten Polizeiwachmeister führen Rechtsanwalt Dr. Sahn und der Sozialdemokrat Witzigang Heine.

Der angeklagte Polizeiwachmeister Domke gesteht eine sogenannte „Polizeiaktion“ an und hatte den Auftrag, „Eintimmung auszustandzuhalten“ und eventuell Zwang zum Einströmen zu geben.

Der angeklagte Polizeiwachmeister Claus war „Hilfsführer“ auf dem Schloßigen Bahnhof, am festzufallen, ob und wann die „Inspektionen“ eingeleitet werden müßten.

Am ersten Verhandlungstag erfuhr man aus den Aussagen des Majors der Schloßpolizei v. Siedlich, daß er die beiden Angeklagten händig als „Insultierer“ verurteilt habe, um eventuell Verberichtigungen der Kommunisten, infolge ihres Zivils unerkannt, auszustandzuhalten zu können. Von Gülden als Kommandeur der Hundertschaften 3. b. B. betam.

Am Sonntag vor dem Manentag vom Preussischen Innenministerium des Innern (also Sozialdemokrat Severing) den Auftrag, für „Häresieerhaltung der Ruhe in Fürstenwalde“ zu sorgen.

Der Zeuge Kriminalreferent Höpner, Fürstenwalde, erklärt, daß drei Hundertschaften Polizei aus Frankfurt a. d. O., aus Kottbus, Potsdam und Berlin und auch die Landjäger des Kreisles Lebus an dem betreffenden Tage nach Fürstenwalde kommandiert worden seien.

Ein Zeuge nach dem anderen erzählt von dem beschlissenen Vorgehen der beiden Angeklagten. U. a. erklären die Zeugen: Kriminalreferent Brüßdorf: Auf den verhafteten Mittelstufschüler Zuchtig ist Dome mit den Worten zugegangen: „Du verdammtes Kommunistenheuschreck, Du werden wir die Schande einschlagen.“

Zuchtig gehört den Freiheitskämpfern an (der Sozialdemokrat Heine als Verteidiger des Dome schmeißt).

Zeuge Arbeiter Waffermann: Unter fortwährenden schmerzhaften Mißhandlungen wurde ich zur Wache gebracht. Dome schlug auf einen anderen Einzelisleren los mit den Worten: „Du Hund, ich werde Dir den gefallenen Kameraden in Halle ankreischen.“

W. wurde auf der Wache die Haare abgekantet. Wenn man herunterkletterte, bekam man hinterliche Prügel. Zeuge Arbeiter: Dome trat mich unter Schlägen mit meinem Spatel auf die Wache geschickt. Ich wurde dort weiter geschlagen und Dome rief: „Stehe, ich der Dube!“ Wie ein Stiefel ließ ich zur Wache geschickt und

sich zur Bewußtlosigkeit geschlagen worden. Nachher schleppten mich die Beamten auf den Hof, wo ich in einer Wutlache liegen blieb.

Zeuge Sch (Arbeiter): Auf der Wache sprang Dome auf mich zu und schrie: „Du willst einen Grünen schlagen, Du Hund.“ Er schlug dabei unarmherzig auf mich ein, bis ich vom Stuhle fiel. Nachher bogte er mich ins Gesicht und schrie: „Für den Toten von Halle sollst Du schwer büßen!“

Zeuge Waffermann: Ich wollte mich bei einem Offizier beschweren, weil die Beamten mich nicht nach Hause gehen ließen, trotzdem ich in Fürstenwalde anständig bin. Die Grünen schrieen mich an: „Was, Du willst Dich beschweren, komm! mit. Das werden wir Dir schon besorgen, von wegen hier beschweren.“

Auf der Wache mußte ich mich auf einen Tisch legen und wurde geschlagen.

In der Wachtstube herrschte Pogromstimmung. Von rechts und links belam ich Prügel.

Dome hatte ein Instrument, das aus einer mit Leder bezogenen Weilstange bestand und schlug mir damit an der Brust auf den Kopf.

Ich mußte nachher fünf Wochen im Bett liegen. Im Zubörerraum befindet eine äußerst erregte Stimmung.

Zeuge A. wurde auf dem Wege zur Wache geschlagen. In der Halle waren 60 Gefangenen, die wurden abgemäht. Dome stand an der Tür und schlug auf ihn ein. Bei meiner Ver-

nehmung in der Schloßstraße in Charlottenburg traf ich den Angeklagten Claus, der mir sagte, ich solle doch anders aussagen!

Rechtsanwalt Samter: Es ist durch diese Auslage der Versuch einer Zeugenbeeinträchtigung festgestellt worden.

Die Angeklagten sind deshalb wegen Verleumdungsdelikt, wegen Antisemitismus und wegen Verleumdung des Reichseides festgenommen.

Das Gericht hatte sich zurückgezogen. Der Vorliegende, Dr. Siebert, steht noch in der Tür, um die letzten Worte anzuhören. Er schließt sie dann, öffnet sie nach zwei Sekunden (das nennt man Gerichtsbeschlüsse) und verkündet: „Der Antrag wird abgelehnt, weil gesetzliche Gründe nicht vorliegen.“

### „Lassen Sie den Mann verhaften“

(Eig. Drahtm.) Königsberg, 21. November.

In Kattin land vor einigen Tagen eine von der SPD. einberufene Versammlung statt, in der der berühmte Kattiner Anführer Unterführer Schmitt den Bestall trat ihm unter Schloß Sch. entgegen. Nachher wollte ein Arbeiter den Anwesenden von einer sportlichen Veranstaltung Mitteilung machen. Während glaubte, daß der Arbeiter auch gegen ihn sprechen wollte; er sprang auf und rief dem anwesenden Polizeibeamten laut zu: „Beamter, lassen Sie den Mann verhaften.“ Die Empörung der Anwesenden war ungeheuer.

### Sozialdemokratische Unterstellungen und kein Ende

(Eig. Drahtm.) Mannheim, 21. November.

Der führende Sozialdemokrat Tauche in Heidelberg gegen den vor einem Jahr — wie die berühmtesten Tagesblätter behaupteten — ein Mitleid geplant gewesen sein, ist jetzt als Verräter unter Umständen Bestall trat ihm unter Schloß Sch. entgegen. In der Ritz der Stuttgarter Arbeiter wurde als beschäftigt zu führen, die schon lange ausgeführt worden. Auf diese Weise erwiderte er die Vorwürfe für diese Arbeiter, die er zu Auszahlung ausgehängt bekommen, um sie zu unterjochen und für sich zu verwenden.

Und dieser Mann brachte es fertig, jahrelang in Tönen höchster Enttäuschung über die „Moral“ der Kommunisten herzufallen!

### Nach so einer

(Eig. Drahtm.) Mannheim, 20. November.

Unser Bruderorgan, die „Arbeiterzeitung“ berichtet aus Heidelberg: Der Verbandstaktiker und führende Sozialdemokrat Hanja ist plötzlich aus Heidelberg verschwunden. Eine Revision der ihm anvertrauten Gehaltsliste ergab einen Fehlbetrag von 3500 Mark. Alles Verhandelter, die von Beträgen aus den Sängergeldern der Mitglieder des Zentralverbandes herrührten.

Aber nicht genug damit, selbst Geldmittel, die ihm für das ihm anvertraute Zeitschriftenverhältnis überreicht wurden, hat dieser Lump unterjochen und für sich verbraucht. Durch einen Beschluß der in Betracht kommenden Körperschaften ist nun Hanja überall ausgeschlossen worden. Nur von der SPD. ist dies nicht bekannt, es wird wohl auch nicht geschehen.

### Der dritte Fall sozialdemokratischer Unterjochung an einem Tage!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 21. November.

In Gerdlegen hand der frühere Kreisleiter des Deutschen Landarbeitersverbandes, Bernhar Wentze, vor Gericht. Er wurde beschuldigt, Verbandsgehälter unterjochung zu haben. B., ein Kommunistenreferent schloßmister Serie, hatte als Kreisleiter Beitragsmarken an die Disziplinierung abgegeben, die dafür eingehende Gelder aber nicht an die Hauptkasse abgab. Wentze hatte die Gelder für sich verbraucht. Er erhielt drei Monate Gefängnis und soll an herdem 300 Mark Geldstrafe zahlen.

### Es lebe die Futterrippe!

(Eig. Drahtm.) Dresden, 21. November.

Am 19. November fand in Dresden eine von sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern organisierte Versammlung statt, die zu einer Rundgebung für die tschechische Koalitionsregierung angeklagt wurde. In einer unangenehmen Unterstellung heißt es: „Mehr als 1000 in führender Stellung befindliche, seit vielen Jahren in der Parteiorganisation tätige Genossen, erklären, daß die 23 Abgeordneten mit der Landtagsauflösung der Arbeiterchaft besser gedient haben, als die 17 tabulierten. Sie verpflichten den 23 volle Unterstützung und sprechen auch der Regierung volle Solidarität und das Vertrauen aus.“

Den tschechischen Proleten muß ein Gel überkommen, wie man aus einer Partei, die so viele Arbeiter in ihren Reihen enthält, eine solche Futterrippevermischung gemacht hat, die auch nach für ihre Minister und Amtsinhaber demonstrieren geht, nachdem sie die Interessen der Arbeiterchaft taubend vertrat und verkauft hat. Schluß mit dieser ganzen Partei. Hierin ist die Partei, die allein die Interessen der Arbeiterchaft vertritt, herein in die Kommunistische Partei.

# Das neue „Sanierungs“-Ministerium in Oesterreich

Wien, 20. November.

Die endgültige Kabinettsliste lautet nun folgendermaßen:

- Kanzler und Innenr.: Dr. Ramek (Christl.-Soz.)
- Außenminister und Justiz: Dr. Waber (Großdeutschl.)
- Finanzen: Dr. Wetzlar (Christl.-Soz.)
- Soziale Verwaltung: Dr. Rößig (Christl.-Soz.)
- Handel: Dr. Schödl (Christl.-Soz.)
- Unterricht: Dr. Schaeber (Christl.-Soz.)
- Gesundheitswesen: Dr. Sappinger (Christl.-Soz.)
- Seewesen: Dr. Sappinger (Christl.-Soz.)

Die Sozialdemokratische Partei Oesterreichs hat natürlich gegen diese fast ausschließlich christlich-sozialistische Regierung im Parlament genommen und hat es sogar, gemogt, dem Herrn Dougan, dem bisherigen Premierminister, die Verantwortung für die Zusammensetzung der Regierung übertragen. Im stillen Kompanion der Sanierungsministerien ihre Funktion als wieder die Gelegenheit günstig erscheint, offene Konfliktlinien zu betreiben. All diese „Sanierungs“-Politikanten verstehen aber auf die noch schwebenden revolutionären Energien des österreichischen Proletariats, das ihnen einen tiefen Stich durch ihre Aktion machen wird.

## Nach dem Bergarbeiterkrieg in Belgien

(Eig. Bericht.) Brüssel, 20. November.

Sofort nach Abbruch des so heftigsten geführten Streiks der Bergarbeiter des Borinage hat die belgische Polizei eine Reihe von härtesten Beschlüssen im Hinblick auf die Gefangenen getroffen. In Wallonien sind sieben Arbeiter eingekerkert worden, ohne irgendwelche Gründe.

In Namur sind fünf Arbeiter eingekerkert worden, ohne irgendwelche Gründe.

In Jemappes sind fünf Arbeiter eingekerkert worden, ohne irgendwelche Gründe.

In Bourgeoisville sind drei Arbeiter eingekerkert worden, ohne irgendwelche Gründe.

## Streikbewegung der Dockarbeiter in England

London, 20. November.

Auf sein Docks der britischen Küstspeicher wird derzeit gestreikt. Der elementare Ausbruch des Streiks läßt darauf schließen, daß die Bewegung sich rasch weiter ausbreiten wird.

## Die Krankenerosicherung in Sowjet-Russland

Von Dr. H. Maronow, Moskau.

Vorbereitung der Redaktion: Dieser Artikel wurde zuerst veröffentlicht in der Zeitschrift des Hauptverbandes der deutschen Krankefamilien e. V. „Christenrat“ Nr. 20 vom 25. September 1924.

Die Krankenerosicherung in Russland wurde zuerst durch das Gesetz vom 23. Juni 1912 ins Leben gerufen. Der Zwangsversicherung nach diesem Gesetz unterliegen hauptsächlich die gewerblichen Arbeiter im europäischen Russland (große Gebiete vom Sibirien und Kaukasus fanden außerhalb des Geltungsbereichs der Versicherungsgesetze). Die allgemeine Struktur der damaligen Versicherung

paßte sich wesentlich dem deutschen Muster an,

jedoch mit einigen wichtigen Abweichungen. Dazu darf man z. B. die Bestimmungen über die ärztliche Behandlung der Versicherten rechnen. Die Ausgaben für die medizinische Behandlung sollten die Unternehmer aus eigenen Mitteln, nicht aber die Krankenkassen tragen. Die Besonderheit erklärte ich daraus, daß die Pflicht der Arbeitgeber, die medizinische Hilfe an die beschäftigten Arbeiter zu liefern, schon seit 1908 verordnet war.

Nach dem Gesetz von 1912 sollten die Beiträge der Versicherten in Höhe von 1 bis 2 % der Löhne festgesetzt werden. Die Arbeitgeber zahlten dazu ein Drittel der Beiträge der Versicherten. Als Versicherungsträger waren hauptsächlich die Betriebskrankenkassen eingerichtet. Die Unternehmungen mit Maximaldauer bis zu 20 Jahren wurden in Höhe von 1/2 bis 3/4 des Lohnes für die mit Familien besetzten Mitglieder und 1/2 bis 3/4 des Lohnes für die eigenen Mitglieder, und Wohnung sollte ebenfalls insgesamt 6 Wochen (2 vor und 4 nach der Entbindung) gestellt werden.

Bis zum Anfang des Jahres 1915 waren 2893 Krankenkassen registriert

mit rund 2.143.000 versicherten Personen,

welche in den industriellen Betrieben beschäftigt waren. Außerdem waren noch 277 Krankenkassen mit 404.000 Personen bei den Bergbetrieben eingerichtet. Auf 100 Versicherte kamen im Jahre 1915 611 Tage der Erwerbsunfähigkeit mit Ausnahme der Betriebsunfälle, welche noch 64 Krankentage verursachten; auf 100 Versicherte kamen im gleichen Jahre 123 Wochenentlohn, so daß die Gesamtzahl der entfallenden Tage pro 100 Mitglieder 888 ausmachte.

Nach der Oktober-Revolution 1917 hat die Sowjetregierung (der Rat der Volkskommissare) eine neue Ver-

## Der rote Stern

Ein utopischer Roman von H. Wegmann

Aus dem Russischen überlegt von H. zur Mühlen

„Erklären Sie mir, weshalb ich mich so hart zu Ihnen hingezogen fühle? Weshalb freut es mich so ungemessen, Sie zu sehen?“

„Hauptsächlich wohl aus dem Grunde, weil ich Sie behandelt habe und Sie unbewußt die Freude der Genesung auf mich übertragen. Vielleicht aber auch ... deshalb, weil ich ... Ihre Frau bin.“

Dunkle Punkte kreuzten vor meinen Augen, alles ringsum verlor ich den Boden, das Herz hörte später zu schlagen auf ... Ein Augenblick lang hielt ich wie ein Manniglicher Kett in meiner Umarmung fest, küßte ihre Hände, ihr Gesicht, ihre großen tiefen Augen, die grünlich blau leuchteten, wie der Himmel ihres Planeten.

Schlicht und großherzig überließ ich mich meiner Umarmung. ... Ich sah meine linke Hand, welche beherrschte und von neuem ihre Hände und ihr Gesicht küßte, die Augen voller Tränen, die sich selbstverständlich von der durch die Krankheit verursachten Schwäche herührten, sprach nett mit ihrem lieben Mädchen:

„Es schien mir, als hätte ich in Ihrer Umarmung Ihre ganze Seele, Ihren Doppelmenschen, deren verzerrtes Gesichtselong — alldies lag in Ihrer Liebkosung. Ihre Liebe gleicht dem Meer ... ich liebe Sie, Lenni ...“

Dritter Teil.

I.

Geduld!

Diese Monate! ... Geben Sie mir, so erlaßt gemaltiges Jitters meinen Leib, Nebel verdundelt mein Auge, alles ringsum erscheint mir niedrig, Und es gibt keine Worte, um dies vergangene Glück zu schildern.

Die neue Welt kam mir nahe, schien mit einem Mal völlig verständlich. Die erlittene Niederlage bestimmte mich nicht, Jugend und Glaube fehlten zu mir zurück, um wie ich glaubte, nie mich mehr zu verlassen. Ich habe Hoffnung und einen starken Verbundenheit, für die Schwäche war kein Raum. Die ganze Zukunft gehörte mir.

In der Vergangenheit schweiften meine Gedanken nur lassen und, die beschäftigten sich mit dem, was Nett und unsere Liebe anbelangte.

ordnung vom 22. Dezember 1917 veröffentlicht, die eine umfangreiche Umgestaltung der Krankenerosicherung proklamierete.

Nach dieser Verordnung sollten alle gegen Lohn beschäftigten Personen zwangsweise versichert werden

(auch für die selbständigen Gewerbetreibenden konnte die Versicherung eingeführt werden). Die Krankentafeln sollten ausnahmslos zu rationalen (Vereins-)Organisationen zusammengelassen werden.

Die Beiträge der Versicherten wurden vollkommen aufgehoben, die Arbeitgeber demgegenüber sollten allen 10 v. H. der Löhne als Beiträge einzahlen (einschließlich der Kosten der Ausgaben für medizinische Behandlung) usw.

Die Bestimmungen waren noch nicht überall und noch nicht durchgehend durchgeführt worden, als ein weiteres Gesetz vom 31. Oktober 1918 vom Rat der Volkskommissare verordnet wurde.

Das Gesetz proklamierete die allgemeine Versorgung aller arbeitenden Personen in der russischen Republik

(Lohnarbeiter, Seimarbeiter, sogar der ohne Verwendung fremder Arbeitskräfte arbeitenden Bauern usw.). Die Krankentafeln wurden aufgelöst und als Versicherungsträger sind die sogenannten Abteilungen für die soziale Versorgung bei den Kreisverwaltungen eingerichtet worden. Die Geldmittel nach dem Verordnungsgebot vom 31. Oktober 1918 sollten wiederum ausschließlich aus den Beiträgen der Unternehmer fließen. Während der nächsten Zeit entschieden jedoch sehr wichtige Maßregeln, welche die Staatsbehörden und die verstaatlichten Betriebe von den Beiträgen befreit haben.

Da die größte Zahl aller Betriebe nationalisiert wurde, wäre es zwecklos, die Beiträge von denselben einzahlen zu lassen. Die erforderlichen Geldmittel konnten auf dem Wege des Staatszuschusses im Rat der Volkskommissare der Arbeit bzw. den örtlichen Versorgungsanstalten überwiesen werden.

Nur die wenigen im Privatbesitz gebliebenen Betriebe sollten wie vorher ihre Beitragsschuldungen direkt an die Versorgungsanstalten leisten. Die späteren wichtigen Ausführungsbestimmungen haben noch weitere Umgestaltungen des gesamten Raues der Staatsversorgung gebracht, z. B. wurde es gestattet, die Unterstellungen an die erkrankten Arbeiter unmittelbar aus den eigenen Mitteln der Betriebe auszuwählen mit nachgehenden Rückzahlungen der in solcher Art ausgegebenen Geldmittel seitens der Versorgungsämter.

Nach der Organisation der ärztlichen Behandlung wurden wichtige Veränderungen geschaffen, und zwar sind alle Krankentafeln (Ambulatorien und Krankenhäuser) aus dem Reform der Versorgungsanstalten in das des Volkskommissariats der Gesundheit übergeführt worden.

Die neue ökonomische Politik, die Stabilisierung des Geldes hat manche Mängel, die mit der Inflation notwendig verbunden waren — beseitigt und

hat wieder die eigentliche Sozialversicherung zum Leben erweckt, deren Gesetz vom 22. Dezember 1922, enthalten hat.

Nach dem Arbeitslosgesetz ist die staatliche Haftversicherung für den Fall der Krankheit sowie Invalidität und Arbeitslosigkeit wieder für alle gegen Lohn beschäftigten Personen (in Privat-, Staats-, Gemeinde- usw. Betrieben) festgesetzt worden.

Die Beiträge zahlen nur die Unternehmer (d. h. die Privatbesitzer bzw. der Staat).

Die Versicherten sind vollkommen von der Beitragsleistung befreit. Die Unterbringung bei der vorübergehenden Erwerbsunfähigkeit in Höhe des vollen tatsächlichen Lohnes soll für die ganze Dauer der Krankheit, vom ersten Tage bis zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit oder vom Tage der Feststellung der Invalidität, unter der Aufsicht der Krankenkassen erfolgen. Die Unterbringung (einschließlich in voller Wohnhöhe) während acht Wochen vor und acht Wochen nach der Entbindung (biete Dauer gilt für die Frauen, welche eine physische Arbeit ausüben); für die sogenannte Kasperarbeit ausübenden Frauen soll entsprechend, bis zu sechs Wochen festgesetzt.

Die Entlohnung während der Arbeitslosigkeit ist ein Träger der Versicherung und nur die rationalen Sozialversicherungsträger stellen für alle Zwecke der Sozialversicherung ein.

Wie liegen nun die tatsächlichen Verhältnisse in der Krankenerosicherung des Bundes der Sowjetrepubliken in den Jahren 1922—1924? Selbstverständlich konnte die Einziehung der Beiträge bei den umfangreichen Bestimmungen der Gesetze nicht so rasch organisiert werden. Während der ersten Monate 1923 machten die tatsächlich gezahlten Beiträge etwa 30—40 v. H. der Sollbeiträge aus.

In der ersten Hälfte des Jahres 1924 hat sich die Lage schon viel gebessert, so daß die Beiträge im Verhältnis zu den zu erwerbenden Summen etwa 90—100 v. H. ausmachen (genau mit einigen Ausnahmen; in den Gebieten, die an einer Wirtschaftskrise leiden, sind auch erhebliche „Verhandlungen“ festzustellen).

Nach den statistischen Angaben hielt sich die reale Höhe der Unterstellungen, selbst in den Monaten der ungenügenden Inflation 1923 immer noch auf 50—60 v. H. der Löhne. Gegenwärtig (1924) entsprechen die Unterstellungen bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit sowie die Wohnunggeber 90—95 v. H. der Löhne. Die Zahl der Versicherten (gegen Kran-

keit, Invalidität usw.) umfaßt etwa 5 1/2 Millionen Personen, was vollkommen der Gesamtzahl der gegen Lohn beschäftigten entspricht.

Für alle Versicherten und alles, was damit zusammenhängt, damit ich eingeführt die Weiterzahlung der Röhne, wird heute 1924 von den Unternehmern (Staat, Private) eine Beitragssumme entrichtet, deren Höhe im Vergleich zur gesamten ausgezahlten Lohnsumme 14 Prozent beträgt. Die Summe, die für die Krankenhilfe im eigentlichen Sinne (also für ärztliche Behandlung, Krankenhausbetreuung, Erholungsaufenthalt in Sanatorien und deren Unterhaltung) verwendet wurde, beträgt circa 4 1/2 Prozent im Vergleich zu der gesamten Lohnsumme.

Die russische Krankenerosicherung ist qualitativ die bei weitem beste der ganzen Welt und auch quantitativ steht sie den anderen Staaten nicht nach. Aber die russische Staat der Arbeiter und Bauern hierin gestiftet hat.

Es nur möglich gewesen, am dem Boden der Diktatur des Proletariats.

Die neue ökonomische Politik hat eine große Verbesserung der Krankenerosicherung gebracht im Vergleich zur ersten Zeit des Bestehens der Sowjetregierung. Der Umfang der Versicherung jedoch müßte zu einem Teil wieder eingeschränkt werden, trotzdem die Anzahl der Versicherten heute doppelt so hoch ist wie im Jahre 1915. Es ist das Betreiben des russischen Staates, nun auch den Umfang der Versicherung noch weiter auszubauen, so daß das Wert der russischen Krankenerosicherung vollkommen wird.

## Der Rielenprozess gegen die 149 estländischen Genossen

Sowjet-Russland demonstriert gegen die Ermordung des Genossen Temp

(Eigener Draht.) Moskau, 20. November.

Im Rielenprozess gegen namhafte das Reich der Genossen die Mitglieder der Jugend Liga Agenten der Geheimpolizei, die auf die Fragen der Reichsregierung, woher das Anlagematerial kam, erklärten: Es handelt sich um Meldungen von Spionen.

Die Arbeiterschaft von Leningrad hat gegen die Hinrichtung des Genossen Temp eine gewaltige Demonstration abgehalten.

Der 6. Kongress der Genossenschaften der Sowjet-Union nahm in Anwesenheit der Delegierten des englischen Genossenschafts eine scharfe Protestresolution gegen das Todesurteil über den Genossen Temp gefaßt und vollzogen wurde. Die 149 revolutionären Arbeiter Estlands genügt wird, einfließen an.

In vielen Städten der Sowjet-Union fanden Demonstrationen gegen die Ungehörlichkeiten des Prozesses von Rielen statt.

Die Arbeiterschaft gemauerte politische Gefangene, die auch frühere Reichsminister und Sozialisten umfaßt, nahm einstimmig eine Protestresolution gegen das Todesurteil von Rielen an.

## Letzte Nachrichten

Eisenbahnerprotest

(Eig. Draht.) Köln, 21. November.

Eine Besetzungsvorstellung der Eisenbahnerhauptwerkstätte Rupperts, die ebenfalls von großem Erfolg bedroht ist, nahm Stellung zum Reichstag. In demselben Eisenbahner sind in der Schlichtung, indifferente und auch sozialdemokratische Eisenbahner sprachen sich schärfstens gegen die Sozialdemokratie aus, die durch ihre Abwendung am 29. August die Eisenbahner in die heutige Lage gebracht hat. In einer längeren Erklärung fordert die Eisenbahner die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung des Eisenbahnbaus zu verhindern und zu kämpfen für menschenwürdige Löhne.

## Ein ungeheuerliches Urteil

(Eig. Draht.) Berlin, 20. November.

Der Richter Albrecht Hoffmann aus Groß-Görschen, der, wie erinnerlich, am 6. Juni im Verlauf einer heftigen Auseinandersetzung den Hausmeister seiner Villa, den Ingenieur Grashoff durch mehrere Revolverkugeln getötet und die Ehefrau Grashoffs durch einen Revolverkugeln lebensgefährlich verwundet hatte, hatte unter der Auflage eines vollstreckten und eines verurteilten Todesstrafe vor dem Schwurgericht Leipzig zu verurteilen. Der Staatsanwalt hatte die lächerliche Bestrafung von vier Jahren Gefängnis für diesen Mord beantragt. Das Gericht aber kam, obwohl die Beweisaufnahme in gar keiner Weise starrekte, daß Grashoff der Richter Hoffmann mit einem Ziel bestrahlt habe, zu einem derartigen Freispruch des Hofmann.

Dies Urteil, das geradezu ungeheuerlich ist, beleuchtet auf das Schicksal, wie die Klassenjustiz ihre Organe liefert. Der Mord an Proletariaten bleibt ungepöbelt. Der schwermetallische Wucherer frei herumlaufen und ist und bleibt — wie ehedem — ein Ehrenmann!

Dann berichtete sie mir, worum es sich handle. Auf dem Mars waren die Vorräte der radiumausstrahlenden Materie, die sich die Vorkriegs- und interplanetarischen Wissenschaften für die Fertigung und Synthese aller Elemente unentbehrlich waren, erschöpft und konnten nicht erneuert werden. Auf der Venus hingegen, einem jungen Planeten, der fast viermal kürzere Zeit beinahe als der Mars, gab es auf Grund untrüglicher Unzeichen ungeheure Lager dieser Materie, die sich fast an der Erdoberfläche befand, sich nicht selbständig zerlegen konnte. Auf einer Insel, die in dem gigantischen Meer der Venus lag und von den Marsbesiedelern die Insel des glühenden Sturms genannt ward, gab es ein reiches Lager der radiumausstrahlenden Materie, und es war beschloßen worden, dieses Lager so rasch wie möglich auszubauen. Doch war vorher nötig, äußere Höhe und die Klammern zu erbauen, die der Arbeiter gegen den verberischen glühenden Wind schützen sollten, der in seine Wildheit und Grausamkeit die Sandtänze unterer Welten bei weitem übertraf. Diese Arbeit erforderte eine Expedition von zehn Aethereons und von zweitausend Menschen, unter denen sich ein gewisser Chemiker befand; die übrigen sollten den Bau des Mauer übernehmen. Die besten wissenschaftlichen Kräfte sowie die fähigsten Kette würden sich anschließen; die Gesundheit aller Expeditionsmitglieder war vom Klima gefährdet und auch von dem mörderischen Luft, sowie von den Emanationen der radiumhaltenden Stoffe. Nett vermochte sich, den eigenen Worten zufolge, nicht von der Expedition zu drücken, doch hatte sie sich auszubilden, daß, wenn die Arbeit auf vorzeitigen Ende, bereits nach drei Wochen ein Aethereon zurückzukehren, um Nachrichten und die nötige erforderte Materie mitzubringen. Dem Aethereon wurde dann auf Nett beigegeben, also etwa zehn bis elf Monate nach Ausfahrt der Expedition.

Ich vermochte nicht zu begreifen, weshalb Nett unbedingt an der Expedition teilnehmen sollte. Er meinte, dies Unternehmen sei ein derart ernstes, daß sie sich ihm nicht entschließen dürfen, außer dem sei es auch für meine Aufgabe von großer Bedeutung, denn der Erfolg würde die Möglichkeit einer engeren Verbindung mit der Erde schaffen. Vertrieben würde ein jeder Irrtum auf dem Gebiet der medizinischen Hilfe das Unternehmen von allem Anfang an zum Scheitern verurteilen. Dieses Wort überzeugte, — ich wollte für mich auf Nett als ein Mitglied der Expedition einfließen, die nicht in den Rahmen der allen erfahrungsgemäßen Medizin paßten; dennoch schien mir irgendwie, daß dies nicht alles sei, als gäbe es noch etwas Unausgesprochenes.

(Fortsetzung folgt.)



## Halle und Saalkreis

### „Klassenkampf“-Woche vom 23.—30. November

Erst jetzt zeigen die uns eingehenden Berichte über die Ergebnisse unseres Zuthausaufgebots, daß unsere Genossen trotz teilweise mangelnder Organisation der Arbeit für das Amnestieaufgebot es verstanden haben, auf die Terrormaßnahmen der Bourgeoisie gegen die kommunistische Partei die richtige Antwort zu erteilen:

Jeder jeden politischen Selbstenannten des Proletariats zehn neue Kämpfer in die Reihen der kommunistischen Partei! Unsere Genossen wissen aber, daß die Terrorakte der Herrschenden gegen das revolutionäre Proletariat sich nur immer steigern.

Daraus ergibt sich unsere weitere Aufgabe!

Mit mehr Kraft denn je, mit noch größerer Fähigkeit, mit noch verbesserter Energie muß der Kampf um die Bildung einer eisernen Lenin-Front des deutschen Proletariats aufgenommen werden. Alle Genossen müssen unbedingt in eiserner, bolschewistischer Front weiter überall da, wo ausgegrenzte Arbeiter und Arbeiterinnen sind, überall da wo Proletariat unter den Ketten des Kapitals feuchten, den Kampf zur Gewinnung dieser Arbeiter für den revolutionären Kampf des Proletariats führen.

Mit aller Brutalität unterdrückt die deutsche Bourgeoisie die Vorhut des deutschen Proletariats, die Führerin der deutschen Arbeiterklasse, die KPD.

Mit aller Entschlossenheit, mit noch größerer Opferbereitschaft müssen unsere Genossen und Genossinnen in die Besetze springen, um eine eiserne, stählerne Mauer des deutschen Proletariats zusammenzuführen.

Eines der wichtigsten Mittel, um in der Arbeiterklasse klare Erkenntnis von der Endkrise des Kapitalismus und dem daraus sich ergebenden, unumgänglichen Willen zum revolutionären Kampf zu verbreiten, ist die

#### kommunistische Presse

Gerade ihr, ihrer Verbreitung in den Betrieben und Wohnbezirken, der täglichen Befragung der in ihr enthaltenen wichtigsten Meldungen, Artikel usw. mit den Kollegen muß eine der

#### Hauptaufgaben

unserer Genossen für die nächste Zeit sein. Gerade in diesen Wochen des

#### Wahlkampfes,

da eine raffinierte, bis ins kleinste organisierte Pressekomitee der Bourgeoisie und ihrer Sozialdemokratie sich bemüht, die proletarischen Massen für die Sozialdemokratie sozialdemokratischen Presseorgane in die Irre zu führen, gerade jetzt müssen die kommunistische Partei ausfinden, gerade jetzt müssen die mittelständlichen Arbeiter und Arbeiterinnen das einzige Organ des mittelständlichen Proletariats, die einzige Arbeiterzeitung des Bezirks Halle-Merzbürg,

#### den „Klassenkampf“

in jede Arbeiterwohnung, in jeden Betrieb, in jede Werkstätte bringen.

Dem schürkischen Verrat der Sozialdemokratie am Proletariat, der ganzen bürgerlichen Eigenpresse gilt in der

#### „Klassenkampf“-Woche vom 23.—30. November

unser besonderer Kampf.

### Hinaus mit der bürgerlich-sozialdemokratischen Presse aus den Arbeiterwohnungen!

#### In jedes Arbeiterhaus gehört der „Klassenkampf“!

Das sind unsere Parolen für die „Klassenkampf“-Woche! Unsere Vorbereitungsarbeit für die Woche muß intensiv und allseitig geleistet werden, um zu einem vollen Erfolge zu gelangen. Jeder Genosse, jede Genossin, jeder Klassenbewußte Arbeiter und jede Klassenbewußte Arbeiterin muß in dieser Woche ihre proletarische Pflicht und Schuldigkeit voll und ganz tun.

#### Genossen, Genossinnen!

An die Arbeit! Nur wenige Tage noch trennen uns von dem Beginn unserer „Klassenkampf“-Woche!

Tausende neuer Abonnenten für den „Klassenkampf“ gilt es zu gewinnen!

\* Verband der ausgeschlossenen Bauarbeiter. Heute, Freitag, den 21. November, abends 7 1/2 Uhr, findet im „Volkspar“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Alle Kollegen haben bestimmt zu erscheinen.

### Leuna-Angestellte und Arbeiter!

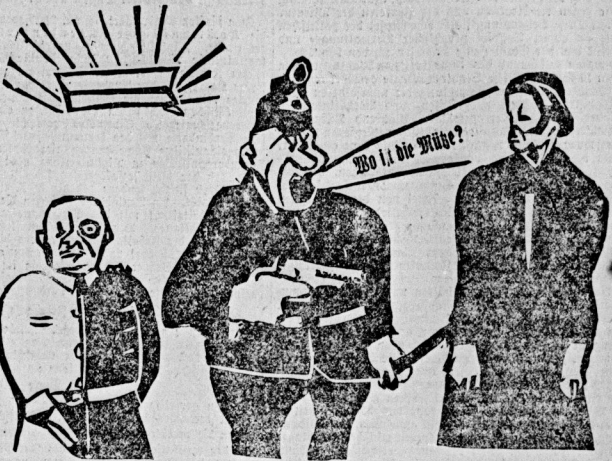
Am Sonntag, dem 23. November, vormittags 10 1/2 Uhr findet im „Volkspar“ eine

### Öffentliche Versammlung

statt. Thema: Wer rettet uns vor weiterer Vereinstagung, unter Berücksichtigung der Wahlen am 7. Dezember 1924.

Die Versammlung muß ein Massenmeeting der Leunauer Hand- und Kopfarbeiter werden. Auch die Frauen müssen erscheinen. KPD, Ortsgruppe Halle.

## Wählerversammlung der kommunistischen Frauen



Die erste Frauenwählerversammlung der kommunistischen Partei Halle, die eine so ungeheure Revolveration durch die Schupo erlief, zeigte lange vor Beginn einen außerordentlich starken Beschluß. Auf der Tagesordnung stand die Frage:

Die Referentin ging von der Meinung aus, die man den Arbeiterfrauen vorgebracht habe, als man ihnen sagte, sie hätten durch die Weimarer Verfassung die politische Gleichberechtigung erlangt.

Sie zeigte klar und eindeutig auf, daß von einer politischen Gleichberechtigung nicht die Rede sein könne, sondern daß die Arbeiterfrauen dem Bürgerium nur als Stimmrecht dienen sollen, da gerade die Frauen ausschlaggebend wären für den Ausfall einer Wahl. Es hat sich also nichts geändert zwischen der Monarchie von früher und der herrlichen demokratischen Republik, in der wir jetzt leben.

Ein besonderer Beweis dafür, daß die demokratische Verfassung den Frauen alle Rechte entzieht, ist die Tatsache, daß die Abtreibungsparagraphen noch nicht außer Kraft gesetzt worden sind, obgleich jeder bürgerliche Jurist und Wissenschaftler die Unhaltbarkeit dieser Schandparagraphen eingesehen haben. Man müßte sich, so führte die Genossin aus, die Frage vorstellen, wie es kommt, daß so viele Abtreibungen in Deutschland vorgenommen werden und daß man sich die Frauen in zwei Kategorien teilen, nämlich in große Mütter der Arbeiterinnen und in die kleine Schicht der Bäuerinnen.

Die Arbeiterinnen, die nicht das Köstliche für die Erhaltung ihrer Familie ersehen können, werden durch wirtschaftliche Not gezwungen, keine Kinder mehr in die Welt zu setzen. Sie laßt mit Recht, daß es Nord wäre, zu den Millionen von Kindern, die nicht ernährt werden können, selbst noch ein Kind zu haben, das eben so erelenden und verhungern muß. Die andere Klasse von Frauen aber, die Abtreibungen vornehmen, die Bourgeoisinnen, um dies aus Neugierdeitzugenden und hauptsächlich deshalb, weil das Vermögen, das sie erwerben, möglichst wenig aufgeteilt werden soll. Dieser kapitalistische Privatigentumsstandpunkt ist der einzig egoistische und unmoralische, während eine Arbeiterfrau, die aus wirtschaftlicher Notlage eine Abtreibung vornimmt, unter allen Umständen das Richtige tut, solange diese Gesellschaftsordnung besteht.

Aber nur die Arbeiterfrauen werden wegen Vergehens gegen §§ 218/19 bestraft. Für die Damen der Bourgeoisie gibt es Hausärzte und Senatoren, wo solche Dinge als Verrentenanstalten behandelt werden. Darum sind auch alle bürgerlichen Parteien gegen die Aufhebung dieser Paragraphen, und auch die SPD ist nicht dafür.

Sie hat immer bei jeder Gelegenheit im Reichstag und im Landtag die kommunistischen Frauen, welche darauf hinarbeiten, insuliert.

Ein typisches Beispiel solcher sozialdemokratischen Sabotage war eine Sitzung der Senatoren bei Reichardt, bei der die SPD-Fraktion zur Hälfte für, zur anderen Hälfte gegen die Aufhebung der Abtreibungsparagraphen stimmte und so den kommunistischen Antrag zunichte machte. Bei einem Antrag der Kommunisten auf sofortige Annahme der wegen Abtreibung im Zuchthaus sitzenden Frauen Kinnerte die SPD, so ließ sich nicht geschäftlich sagen. Rechte Frau-Aufse unterbrachen die Referentin, als sie dies unerhörte Verhalten der Sozialdemokratie brandmarkte. Und allgemeines Einverständnis machte sie bemerkbar, als die Genossin weiter ausführte: die proletarischen Frauen müssen Klassenbewußt werden und für ihre eigene Sache kämpfen, wenn sie ihre Nos verbessern wollen. Sie dürfen nicht wieder hereinfallen auf die Versprechungen der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten. Ihre Stimme am 7. Dezember gehört allein der kommunistischen Partei, der Partei, deren Mitglieder zu vielen Tausenden Opfer der deutschen demokratischen Justiz geworden sind.

Hierauf wurde folgende Resolution angenommen: Resolution

Die am 20. November in Halle im „Volkspar“ versammelten Frauen des werktätigen Volkes und des Mittelstandes verlangen vom Reichstag in keiner Weise Zustimmung, daß die Schandparagraphen 218 und 219 im StG, sofort außer Kraft gesetzt werden. Sie verlangen weiterhin, daß alle Frauen, die vom deutschen Reichstag wegen dieser Schandparagraphen im Zuchthaus und Gefängnisstrafen verurteilt sind, sofort amnestiert werden.

Die deutsche demokratische Republik hat nicht das geringste Recht, der proletarischen Frau heute vorzuschreiben, wieviel Kinder sie zur Welt bringt. Die proletarischen Frauen verlangen das Selbstbestimmungsrecht über ihren eigenen Körper, weil die Frauen auf Grund der furchtbaren wirtschaftlichen Verhältnisse zur Abtreibung gezwungen werden.

Die proletarischen Frauen von Halle stellen diese Forderung in dem Bewußtsein, daß ihnen ermöglicht nur gehoben werden kann durch die proletarische Revolution und den Kommunismus. Sie legen deshalb der bürgerlichen Gesellschaftsordnung den

schärfsten Kampf an. Sie erkennen, daß nur die kommunistische Partei diesen Kampf führt und erklären, einzustehen für diesen Kampf gegen die bürgerliche Gesellschaft mit der kommunistischen Partei.

Alle Arbeiterfrauen stimmten dafür, nur eine einzige Stimme erlosch sich dagegen. Es war eine Kleinbürgerin, die glaubte, daß es falsch sei, die Aufhebung dieser Paragraphen zu fordern, aber sie mußte sich in der darauffolgenden Diskussion lassen, daß es keine andere Wahl geben kann, wenn nicht noch Tausende von Kindern immer wieder Hungers sterben sollen.

Es wurde angedeutet, daß vor der Ausführung einiger Szenen, die nun folgen sollten, eine kurze Pause eintreten soll.

Da erhebt sich plötzlich hinten im Saale Tumult. Ein Genosse wird verhaftet. Die Frauen drängen zum Ausgang und im nächsten Augenblick hat auch die Schupo das Seitengewehr gezogen und bringt mit blanker Waffe auf die Versammlungsteilnehmer ein. Arbeiter werden verurteilt, Schreie durchbringen die Luft, eine ungeheure Empörung bemächtigt sich der erregten Arbeiterfrauen.

Aber die freche Provokation erreicht nicht ihr Ziel: die Versammlung wird ruhig zu Ende geführt, der Saal wird verunreinigt, und auf der Bühne reißt sich ein Glendbild nach dem anderen an, so wie es die Arbeiterin kurz vorher im großen Saal geschildert hatte. Es war alles ganz einfach, ohne jeden Kunst. Aber die Arbeiterfrauen wußten, daß hier ihre Not behandelt wird und damit die Not der ganzen proletarischen Klasse. Und die Kampfstimmung und Siegesgewißheit verdrängten sich. Wieder zur Sonne, zur Freiheit, das war der Schluß, der alle weiteren Demonstrationen der Schupo abschloß und mit dem Gelingen der Internationale leerte sich der große Volkspar.

Am Auszug des „Volkspar“ Gebäude fanden zu jeder Seite der herausstürmenden Massen längere Ketten von Spionebeamteten, Korabier bei Fuß. Aber einzelne Versammlungsteilnehmer wurden genau in Augenschein genommen und schließlich zwei jüngere Arbeiter aus der Menge herausgegriffen, um später mit auf die Wache geschleppt zu werden.

Doch der Hauptbrocken lösten der Spio entwischt zu sein. Man hat zwar so, als ob man einen bestimmten Genossen suchte. Inves liegt es wohl auf der Hand, daß man nicht nach Menschen, sondern nach der vermehnten Spionemühe auf die Suche ging.

Es ist ja auch unangeheim für einen Spionentant, so ganz ohne Kopfbekleidung nach Hause zu kommen.

Man rechte vor „einem“, vor „ihm“ (einem Kommunisten), den man suchte, in Wirklichkeit war man aber nach einer (einer Spionentantsmühe nämlich) aus.

Die beiden anwendenden „Geheimen“ und mehrere Spioleute unter Führung ihres

#### berhäuptigen „Rentnants“

gingen noch einmal in den großen Saal. Noch einmal wurde dort alles durchsucht: Auf der Bühne lag man unter der links stehenden Chaiselongue, in Ritzen usw. nach. Die Treppen hinter und zu den Seiten der Bühne überste man durch. Doch nirgends war „er“ (gemeint ist die Spionentantsmühe) zu sehen.

Nach der erfolglosen Suche zogen die Herrschaften wieder ab, nur in die Kellerräumchen. Doch immer noch flücht den behäuptigen Spionentant die Hoffnung, irgendwo

den Freier, der ihm, den schändlichen Säbertraher, die Mühe gestaut, zu entdecken.

Ungeflücht nach Waffen (Waffen lies hier: verlorene Spionentantsmühe!) wurden die dort sitzenden Arbeiter durchsucht. Die an der Wand hängenden Mäntel, ein umher liegendes Paket wird durchsucht.

„Doch die Mühe sah niemand wieder...“

Reichlich muß die Spio nach längstem Kriegsrat vor dem „Volkspar“-Gebäude beschließen, die zwei Gefangenen nach der Wache abzurufen. Das tun denn auch zwei Spioleute. Die übrigen 13 ziehen bis zur nächsten Ecke (Café Diehl). Dort steht noch ein zweites Überfallkommando.

Man läßt, daß im Saal, daß die Herrschaften wieder ab, nur in die Kellerräumchen. Doch immer noch flücht den behäuptigen Spionentant die Hoffnung, irgendwo

den Freier, der ihm, den schändlichen Säbertraher, die Mühe gestaut, zu entdecken.

Es ist in letzter Zeit eine Verhörung herausgekommen, nach der die Spio ohne Kopfbekleidung herumzuflüchten hat? Im Interesse der Gesundheit der Spio ist das genug nicht gelegen. Ich bitte die zu

## Öffentliche Rundgebung zum fünfjährigen Bestehen der kommunistischen Jugend-Internationale, heute abend 8 Uhr im Kleinen Saale des „Volkspar“, Burgstraße

Programm: Rezitationen — Musik — Ansprache — Sprechchor usw. — Jungarbeiter und -arbeiterinnen, erscheint in Massen für KPD, Ortsgruppe Halle.



# Freiheit

dein Name ist Deutschnationaler Arbeiterbund!

Der „Deutschnationale Arbeiterbund, Regierungsbezirk Merseburg“, die ausschließlich von großkapitalistischen Geldern lebende Streikbrecherorganisation, vertritt im Bezirk ein Flugblatt „Deber Kollege und Kamerad“. Es ist unbedruckt der tolle Schwundel, der je von Kapitalisten gegen Tabaklohn in die Welt gesetzt wurde. Es ist ohne Zweifel eine deutschnationale Freiheit, die nicht zu überbieten sein dürfte. Man muß es selber lesen:

## Lieber Kollege und Kamerad!

Lies Nachfolgendes und denke nach! Du bist vielleicht Sozialist oder Kommunist, weil Du glaubst, das seien die einzigen wirklichen Arbeiterparteien.

Da bist im Irrtum!

Siehe den Aufwand dieser Parteien, ihre Propaganda in Zeitungen, Maueranschlägen, die Beiträge für Partei, Gewerkschaft, Reichsbanner und sonstige Vereine; zahlen diese Kosten alle die Arbeiter?

Betrachte Dir das Sachverständigen-Gutachten! Ist die Sozialdemokratie nicht bereit, den wertvollsten staatlichen Besitz, unsere Staatsbahnen, dem internationalen jüdischen Großbankkapital in die Hände zu spielen und die Deutschnationalen, welche man immer als die Kapitalisten hinstellt, wehren sich mit Händen und Füßen dagegen.

Die Kommunisten sind zwar auch gegen das Gutachten, aber ihre Wirtschaft in Rußland macht zur weitesten Vorsicht. Der Kommunismus ist Fleisch vom Sozialismus. Rußland hilft uns nicht, niemand hilft uns. Wir müssen uns selbst helfen in einem starken Volkstum.

## Deutsch und national müssen wir sein!

Nicht im Parteisinn, sondern deutschnational als Staatsauffassung und Weltanschauung. Internationaler Verkehr ist selbstverständlich, aber nicht Internationalitäts-Duselei!

## Was wollen wir?

Gemäß unserem Programme haben unsere Vertreter im Reichstag Anfang Juni 1924 u. a. den Antrag eingebracht die Beteiligung der Angestellten und Arbeiter am Besitz und Ertrag der in Gesellschaftsform betriebenen Unternehmungen gesetzlich herbeizuführen.

Also hier praktische Arbeit, dort Versprechungen. Arbeiterbeitrag. Mit Schlagworten vom Kapitalismus. Reaktion, um welche man die Arbeiter zu betören und leidet hat die deutsche Arbeiter bei heute die falschen Propheten noch nicht erkannt.

## Wende dich ab Kollege, fasse Vertrauen zu uns!

Willst Du Frieden, Arbeit, Brot, gehe mit uns; mache Deutschland frei von den internationalen Fronvögeln.

Die Deutschnationalen, die dieses tolle Schwundel-Manifest als Wahlmaxime herausgegeben haben, müssen die Arbeiter für Idioten halten. Richtig ist darin nur, daß die Sozialdemokratie mit dem Kapitalismus immer hand in Hand in Deutschland arbeitet und die Staatsbahnen an das internationale Großkapital veräußert hat, daß der Reichsbanner, Schwanen- und Gelb-son Kapitalisten ausgehütet wird und die Kommunisten gegen das Dawes-Gutachten sind. Alles andere ist Lug und Trug.

Die Deutschnationalen dagegen haben im Reichstag mit der Hälfte ihrer Stimmen die Mehrheit für die Verschärfung der Eisenbahnen an das internationale Großbankkapital erzielt hergestellt!

Ohne die 48 deutschnationalen Stimmen für das Eisenbahngesetz hätte dieses die verfassungsmäßig erforderliche Zweidrittel-Mehrheit im Reichstag nicht gefunden. Die deutschnationalen Schläger sind ebenso wie Reichsarbeiter, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten sind daran, daß Deutschland, insbesondere die deutschen Arbeiter von internationalen Fronvögeln ausgebeutet werden. Daß die Deutschnationalen sich mit Händen und Füßen gewehrt haben, ist erstens nicht wahr. Zweitens hätte es keinen Zweck gehabt. Es kommt auf die Frage des Stimmzettels an, und mit dem haben die Deutschnationalen die internationalen Fronvögel nach Deutschland geholt!

Der Antrag auf gesetzliche Herbeiführung der Beteiligung der Angestellten und Arbeiter am Besitz und Ertrag der in Gesellschafts-

form betriebenen „Unternehmungen“, der angeblich im Reichstag eingebracht wurde, ist

der größte Arbeiterbetrug, der jemals dagewesen,

der faulste Räder, den die Arbeiterklasse jemals ausgemworfen haben, um die Proletariat zu forumpieren. Erstens ist von einem wackeligen Witzig überhaupt nichts bekannt geworden; zweitens, was er eingebracht, ist ein deutschnationaler Kapitalist, der sich in unterkühlten (und die deutschen Parlamentarisationen werden immer zu 95 Prozent aus Großkapitalisten oder deren Interessensvertretern bestehen).

Das Flugblatt des Deutschnationalen Arbeiterbundes ist also freies Schwundel. Es ist aus der Kasse der deutschnationalen „Lager-Partei“ oder vom „Wucherer-Reichslandbund“ beschrift. Es will Dich, Arbeiter, vor den Wogen Deiner Klassenfeinde, Deiner Ausbeuter spannen.

Wende Dich ab von den besagten Führern des Deutschnationalen Arbeiterbundes.

Fasse Vertrauen zum Kommunismus, zur russischen Freiheitsmethode der Arbeiter und Bauern. Schließe Dich der einzigen, ehrlichen Partei der Werktätigen an, die am 7. Dezember Seite 4 (A 33).

## Trotz Wahltraditionalismus — neue kapitalistisch-reformistische Verknüpfung

„Bon wem sind diese Besize?“ fragte ich.

Daß die Wahlen, in denen die Sozialdemokratische Partei den Arbeiterstimmen auf Erden verpflückt, für eine benommene Lohnpolitik nicht gerade einen günstigen Boden abgeben, braucht kaum erwähnt zu werden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die am 4. November mit diesen Worten das „Mittewerden“ der reformistischen Lohnpolitik charakterisiert — trifft damit den Nagel auf den Kopf. Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer sind wahrlich in einer faulen bedauerlichen Lage. Um die Gewerkschaften als Wahlparasiten der sozialdemokratischen Partei auszunutzen, müssen sie sich angesichts des Elends und der Stimmung der Massen notgedrungen „rabulische Arbeitervertreter“ aufspielen. Aber wie soll man das tun, wenn man zugleich auch vor der Bourgeoisie den Befähigungs-nachweis erbringen muß, daß man ein geeignetes Hilfsmittel zur Ausbeutung der Massen bildet und vollständig für eine kapitalistische Regierung ist.

Aus dieser verwickelten Situation hat der A.D.G.B. nunmehr scheinbar einen herrlichen Ausweg gefunden. Triumphierend meldete der „Vorwärts“, daß im Staatslichen Reichstag die Indogemalmsion zusammenzutreten wird, um Mittel und Wege zu erörtern, die den Lebenshaltungszustand (und nicht die Löhne) mehr den tatsächlichen Leuerungsverhältnissen anpassen könnten.

Ein großer „Sieg“ der freien Gewerkschaften! Ein Berg hat geteilt und eine Maus ist geboren! Wochentag ging die sozialdemokratische Presse häuften, mitleidigend durch drohende Gebärden — mit der Klarheit, daß ein lehrpolitischer Ausschuß des A.D.G.B. eine große Entdeckung gemacht hat. Diese Entdeckung, die Amerikas Entdeckung durch Columbus weit im Schatten läßt, lautete: Der amtliche Leuerungsindex ist gefällig. Nachdem schon jahrelang alle Spähen sich von nichts unterhalten als davon, daß das Staatliche Reichstag dazu geschaffen ist, um im Interesse der Unternehmer alle Zufälle künstlich auf den Kopf zu stellen — endete es nämlich nunmehr auch der lehrpolitische Ausschuß“ des A.D.G.B. Jetzt konnten die Wähler weitigstens wissen, wozu der A.D.G.B. einen derartig wichtigen Ausschuß hat.

Nachdem der Ausschuß dies festgestellt — mußte der A.D.G.B. Vorstand auch seinerseits etwas unternehmen. Da hörte man munteln in allen Bahneremittungen, die die S.B.D. in den Gewerkschaften Arbeiterbewegung und der führenden Männer der deutschen Industrie gegen die „freiempfehlende Lohnpolitik“. Die „Berger Zeitung“ und die alle Blätter der Schwerindustrie heißen, — sie verkündeten die endgültige Mächt von den unaufrichtigen „Mittelmächtigsten“ freien Gewerkschaften und zeigten ganz deutlich heraufhebend, daß, wenn die „Freien“ mit dieser Wohlmacht nicht Schluss machen und nicht beweisen, daß sie „anders können“ — so werden die Unternehmer beweisen, daß sie „anders können“. Der Arbeitsgemeinschaftsforum der Reformisten sollte auf dem Baume hängen bleiben. Darum sollten die Christen und die Gelben der der Wohlfahrt der Arbeitsgemeinschaft „ganz für sich“ erstehen.

Es ging hin und her, „es mochte gern und traute sich doch nicht recht“ — aber schließlich gab sie doch ein wenig nach. Und so wurde aus der großen Lohnpolitik der freien Gewerkschaften — folgende Liebeserklärung an die Unternehmer:

Selbstverständlich ist es nicht leicht, in der Frage der Besetzung des Lebenshaltungszustandes eine annehmbar Lösung zu finden. Möglich ist es daher, da eine Umstellung der Grundberechnung Zeit erfordert, daß man vorerst zu dem Ausbittelmittel ujm. ujm. . . . .

Was hier angeführt wird, ist: alle Hindernisse glücklich überwinden. Zeit und Gebuld sind das einzige Erforderliche, um zur völligen Verknüpfung zu gelangen. Die gesunde Hand des Zeitlichen Reichstages wird eingreifen — und ohne daß wir Kämpfe führen müssen wird ein gerechter Lebenshaltungszustand geschaffen, und dann werden die Unternehmer — angesichts der zwingenden Gründe der Gerechtigkeit — schon ohne Kämpfe nachgeben.

Daß dies wirklich der Sinn des „Streits um den Inber“ ist, beweist der Beistand der „M.A.“ vom 4. November. „Die Lohnbewegung“. In diesem Artikel wird Umkehr gebieten von den Schmachaktionen der Arbeitgebervereinigungen gegen die freien Gewerkschaften und jenes Kompromiß gefordert, das ohne Lohnkämpfe zu einem Ergebnis führen könnte, annehmbar wie auch für die sozialdemokratische Gewerkschaftsbureaucratie.

Diese Verknüpfung, der sich beide Seiten nähern, wird auf Kosten der Arbeitermassen vorgenommen. Sie lautet: „Keine wirklichen Lohnerhöhungen!“

## Der Reichstag — die Kommunisten und die Unfallrentner

Der Unterschied zwischen der Stauererei des klassischen Altertums und der heutigen modernen kapitalistischen Gesellschaft ist nur der, daß die früheren Sklavenbesitzer ein sehr wesentliches Interesse an der Gesundheit und an der Erhaltung ihrer Sklaven hatten, damit diese möglichst große Gewinne für den Besitzer erarbeiten konnten, während die heutigen Sklavenhalter an ihren Sklavinchen in Bezug auf deren Gesundheit absolut kein Interesse haben. Siehen doch vor den Fabriktoren immer die notwendigen Kellern, die sofort an die Stelle dererjenigen treten, die der Ausbeutungswut des modernen Kapitals zum Opfer gefallen sind. Das Los der in Deutschland über eine Million gefallenen Unfallrentner, abgesehen von den Hungerrentnern, die überhaupt um ihre Rente gebracht werden. Die Rot dieser Bedauernswerten wird höchstens überhört durch die Wohlthäter der verarmten Körper und auch durch den Jammer der umherirrenden trauernden Familien dieser Armuten.

Die Zahl der Betriebsunfälle ist in ganz Deutschland, vor allem aber im Industriegebiet Rheinland-Westfalen, ungeheuer im Zunehmen begriffen. Täglich allein 200 Unfälle im Ruhrgebiet. Die Gründe sind naheliegend. Beschäftigte Ausbeutung durch ein gemeingefährliches Antreibemittel, nämlich durch den Schweiß, ein Feuer milder Körper, wodurch die Aufmerksamkeit und die Überlebenskraft geschwächt wird.

Trotzlos und traug ist die Rentenverfugung der Unfallverletzten. Der Krieg und die Inflationsjahre haben auch diesen Bedauernswerten die Renten gelöhnt.

Heute erhalten an Rente pro Monat:

	Gewerkl. Arbeiter	Landw. Arbeiter
Ein 15%, Erwerbsbeschränkter	33 Mfl.	33 Mfl.
Ein 33%, Erwerbsbeschränkter	833 Mfl.	48 — Mfl.
Ein 50%, Erwerbsbeschränkter	32 — Mfl.	23 84 Mfl.
Ein 75%, Erwerbsbeschränkter	63 — Mfl.	45 — Mfl.
Ein Vollerwerbsbeschränkter	79 — Mfl.	56 67 Mfl.
Die Witwen- und Waisenrente	19 20 Mfl.	16 80 Mfl.

Mit solchen Hungerrenten sollen die Opfer kapitalistischer Profitwut auskommen, lediglich deshalb, weil man seitens der Regierung — und der letzte Reichstag hat diesen Standpunkt gutgeheißen — das „Mittelmaß“ nicht mit „höheren Reichstagen“ für die Unfallversicherung belassen wollte.

Wir Kommunisten beantragen im letzten Reichstag: „Die Renten aller Unfallverletzten sind rückwärts ab 1. Januar 1924 so festzusetzen, daß sie dem jeweiligen Arbeitsverdienst in voller Höhe entsprechen, den der Betreffende bis Eintritt seines Unfalls hatte.“

Wir verlangen also Rückgang der Drittelumsgränze mit der Maßgabe, daß der Unfallverletzte durch den Eintritt seines Unfalls einen materiellen Schaden nicht erleiden darf.

Weiter beantragen wir: „Mindernde Aufwertung aller der durch die Inflation verloren gegangenen Rentenbeträge entsprechend dem jeweiligen Geldwert.“

Während der erste Antrag gegen unsere Stimmen abgelehnt wurde, wurde dem zweiten Antrag ein Begründung weiterer Klage getan, indem er dem Aufwertungsgesetz überwiegen wurde.

Der Reichstag hatte also auch für die Unfallrentner nichts als Spott und Spott übrig. Jedoch mit Euren Parteien am 7. Dezember gründlich ab, indem Ihr nur der einzigen Partei der Unterdrückten, der A.P.S., Eure Stimme gebt.

# Billiger Sonnabend!

### Bettwäsche

BEZUG mit 2 Kissen, aus gutem Wäschetuch, fertig genäht..... 6<sup>25</sup>

BEZUG aus gutem Linnon, mit 2 Kissen, fertig genäht..... 8<sup>75</sup>

BEZUG aus Ia. Stangeneinen, mit 2 Kissen, fertig genäht..... 12<sup>95</sup>

### Herrenunterwäsche

Einsatzhemd für Herren, weiß, moderne Muster 2<sup>45</sup>

Normalhemd für Herren, mit Doppelbrust..... 2<sup>95</sup>

Bunte Garnitur Hose und Jacke, moderne Farben 4<sup>25</sup>

### Schürzen - Unterröcke

Tändel-Trägerschürze aus waschechtem gestreiftem Stoff 95 Pf.

Wiener Schürze aus buntem Cretonne mit Blenden und Taschen 1<sup>25</sup>

Unterröcke aus Halbtuch oder Satin mit Plisse-Volant..... 2<sup>95</sup>

### Leinen- u. Baumwollwaren

Hemdentuch griffige Qualität..... 52 Pf.

Velour für Blusen u. Kleider, bunt bedruckt u. qualit., in weiß und blau, gestimmt und gebändert, zu Sonderpreisen auf Extrastücken 98 Pf.

### Herrenartikel

Strickbinder viele Farben u gute Qualitäten 45, 22 Pf.

Sportkragen aus Ripps, gute Qualität..... 40, 35 Pf.

Gummi-Hosenträger mit Lederstripe..... 80 Pf.

### Geschenk-Artikel

Taschentücher mit gestickter Ecke..... 3 Stück 82 Pf.

Besuchstaschen echt Leder, hübsche Formen, gute Qualität, 3,75 2<sup>60</sup>

Koffertaschen echt Leder, verschiedener Formos. für jeden Geschmack..... 7,25 4<sup>90</sup>

# Brummer & Berjamin

3518  
Große Ulrichstraße  
Rannischer Platz





Unsern neuen

# Wintermäntel

eigener Fabrikation bieten an Haltbarkeit, Preiswürdigkeit und neuesten Formen stets das Beste. Überzeugen Sie sich von unserer großen Auswahl

Bei 1/2 Anzahlung reservieren wir alle gekauften Gegenstände 6 Wochen!

Nur wenige Beispiele:

- wkw-Herr.-Wint.-Mäntel in Ulster- und Schiefererm. mod. bezat., in vielen Stoffart. Winter u. Herbst 33,00 45,00 **42<sup>00</sup>**
- wkw-Herren-Paletots aus schwarz, marango, Cheviot, m. Samitragen, 1 u. 2-reihig, tolle Jorte 66,00 59,00 53,00 **47<sup>00</sup>**
- wkw-Herren-Ulster flausch., flausch. u. Oberstoffe m. angehebt. Futter, mod. Zwickel mit Gürtel. 88,00 74,00 66,00 **59<sup>00</sup>**
- wkw-Herren-Paletots beste marango Cheviot, Tuch- und Ratine Qualität, prima Verarbeitung, Drag-Gras 93,00 88,00 83,00 **74<sup>00</sup>**
- wkw-Herr.-Gehrock-u. Taillen-Paletots in guten, schwarz, marango Stoffen u. prima Verarbeitung 115,00 105,00 92,00 **79<sup>00</sup>**

Unsere Spezial-Abteilung für Berufskleidung aller Arten bietet ganz vorteilhafte Einkaufsgelegenheit

Herren-Wäsche  
Herren-Artikel  
sehr preiswert

## S. Weiss

Sonderangebot:

Manchiketter in verschiedenen Farben, prima Qualität . . . . . Meter **3 45**

3512

### Die billigsten Preise bringe ich!

Sonderangebot, nur solange Vorrat reicht

- Einfarbiger Damenmantel mod. Form 6 75
- Wollin Flauschmantel in viel. Farb. reich garniert 12 90
- Eleganter Mantel schön gemustert, schide Form 13 90
- Flanell-Jumper hell und dunkle Muster 1 35
- Flanell-Sportbluse mod. Streifen 2 95
- Seiden-Jumper moderne Farben 4 50
- Modernes Kleid schöne Streifen, elegant aussehend 5 10
- Damen-Hemd aus halbarem Stoff 1 40
- Damen-Hemd mit schöner Stickerei gutes Hemdentuch 1 95
- Knaben-Schürzen alle Größen 78 5
- Mädchen-Schürzen aus gutem Stoff, Größe 40 1 20
- Frauen-Schürzen in großer Auswahl 95 an

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

**Adolf Kalmann**  
Manufaktur- und Modewaren  
Weihenfels, Gr. Burgstr. 10

### Peizhaus Monopol

Weihenfels, Marienstr. 46  
1196 Empfehle:

Gute Zuchstragen v. 25 Mt. an  
Herrenhosestrag. v. 15,50 Mt. an  
Damenpelzstragen von 35 Mt. an  
Anbergarturen v. 4,50 Mt. an

**Conrad Bach**  
Kürschnermeister

### Weihenfels

zum Gaalator  
Bringe men Vokal der Arbeitsschait in empfehlende Erinnerung.  
Sonn Freitag u. Sonnabend die bekannt  
fl. Getrauchen  
Kunne's Barbiergehäts  
empfeilt sich der Arbeitsschait  
Kasieren 10 Pfennig  
Haarschneiden 30 Pf.

### Mag Hanf,

Weihenfels, Jüdenstr. 28  
1195 empfeilt preiswert:  
Wolle, Hemden,  
Unterjaden  
und alle Winterjachen

### Läufe

(mit Strub) bei  
Wollsch und Zier  
verrt at - keine  
Namen mehr!  
Grimm u. Wollsch, Kumpo a  
Dresden, Ulrichsstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15  
Das gute Wollsch und andere alle  
Läufe, Wollsch, lome Zwickel, u.  
Bereitsungen u. Zwickel, alle. Stützle  
Stiele bei voll männliche, Wollsch  
Eisenreichte Kumpo, lome u. Hütten  
1 Pf. Stützle, Größe 5-6  
G-Schiff  
Huno 10  
Telephon 3579

### Prima fettes Fleisch

Stund 50 Pf. 1191  
Laght beste Ware und alle sonstigen

### Wurftwaren

Gebr. Kehler, Nohllichterei  
11 641 Weihenfels, Marienstr. 21  
Wir empfehlen: 1215  
Prima getrocknetes Ochsenfleisch  
Stund 75 und 80 Pf.  
Pr. Gulaufschneid Stund 85 Pf.  
Prima getrock. Schweinefleisch  
1143 Stund 1,00 Mart  
Schmer u. fettes Fleisch 1 Pf. und 1,20  
billigst Wurftwaren dimigt  
**Karl Wahl & Sohn**  
Zeit, Wollschvorstadt 12  
Empfeilt Freitag und Sonnabend  
junges Mast-Kindfleisch  
a 1 Pf. 80 Pf., ohne Knochen 1 Pf.  
lome alle andere  
Gehacktes Kindfleisch  
Stund 1 Mart 1204  
Robert Stopp, Zeit, Bolzenstr. 13

### Erstklassige Herren-Konfektion auf Kredit!

Um ganz edlen Wollsch n  
r eine langjährige Kundschait  
nachzukommen, habe ich mich  
entschlossen, nur  
bessere Herren-Anzüge  
H-bergier und H-ler  
mit ein auszuere. Ich verstaue  
dieser ebenfalls  
bei ganz neuem Teilnahmen  
zu billigen Preisen. Kredit  
auch nach auswärts. G. faulle  
Ware wird sofort ausgehändigt.

**N. Fuchs,**  
Wollsch u. Ausstattungs-Geschäft  
Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 38  
35-4 L. H. Ill. Clog.

### Ripskragen

Kl. Berlinz  
Stück 35 Pf.

### Ganz dickjettes Mastrotfleisch

habe ich laufend zum Verkauf  
ome prima Schafes, rohen und  
ausgeschliffenen Schamer, täglich vor-  
zügliche Brühwurst und fl. Auf-  
schnitt zu denabgeleiteten Preisen  
empfeilt

**Mag Zauberer**  
Steinweg 52 3517  
Im Restaurant große Borkonen  
und Frenberg-Bere  
empfehlen die  
Stoffbuchhandlungen

### Gute Ware u. doch billig!

- Kinderwagen 43.- 48.- 50, 53 bis 105.-
- Stabenwagen 10.- 18.- 20.- 22.- 28.-
- Klappwagen 15.- 18.- 20.- 22 bis 60.-
- Wagenwagen 6.- 8.- 9.- 10.- 15b.50.-
- Wagenbetten 5.- 6.- 9.- 10.- 11.-
- Selbstfahrer 12.- 16.- 17.- 20 bis 25.-
- Kinderbetten 20.- 23.- 25.- 28.- 30.-
- Kinderstühle 3,75 4.- 7,50 11.- 16 6. 21.-
- Kinderische 6.- 7.- 7,50 14.-
- Schuhgitter 13.- 17.- 21.-

Zahlungs erleichterungen

### Kinderwagen- haus Bruno Paris

jetzt Brüderstr. 3, 1 Minute vom Markt

### Weihenfels Emil Wunderlich Markt Carl Wunderlich Markt

empfehlen zum Weihnachtsfest:  
Wollene Strümpfe (Angelmarke)  
Sportweifen - Strickjaden  
Sweater für Kinder und Herren  
Hemden 1190

alles eigene Anfertigung  
sowie sämtliche Wollwaren

### Lichtspiele Theater

Das große Programm für  
Freitag bis Montag  
**Min Tin Tin**  
Der Hund von Karibu  
Tausend aus den schönsten Klängen  
6 Hite!  
Nicht der Welt größter Film, wohl  
aber eines der wenigen Kunstwerke,  
die der Menschheit geschenkt sind  
und unter ganzem Gein stehen.  
Min Tin Tin. Das ist der frische  
deutsche Scherhund. Das ist das  
hohe Lied von der unerschlagenen  
Erde des Hiten. Das ist der  
Film, der die Länder, nach es Hiten  
gibt, als das beste Gemälde unserer  
Welt, unseres Lebens.  
Denn das höchste Kunstpiel:  
Felle, der Kaiser  
3 Uhr bei den Estimos  
Denn:  
Das Geheimnis  
der alten Lampe  
Ein Gedichte von allen Geampel  
und junger Liebe in 3 Kapiteln  
In der Hauptrolle: **Alida Dana**  
Anfang: 8 Uhr, Sonntags 6 und 8 Uhr  
Sonntag nachmittag 3 Uhr:  
Kindervorstellung.  
Nach Ablauf der Vorstellungen  
Freitag an Frische abholung nach des  
großen Programms.

### Lichtspiel-Theater Wittenberg

Das beste Bild bei langer Zeit für  
311 Freitag bis Sonntag  
**J. N. R. J.**  
Ein Film der Menschlichkeit  
Dauer über 2 Stunden  
mit Henry Forten, Wita Pfeifen,  
Bernar Krauh um.  
la Kritiken, im Wexlin und dieser Film  
in 24 Theatern.

**Sowjetsterne**  
in den bekannten Größen.  
Stück 40 und 50 Pf.

**Runen, Stk. 40 Pf.**  
**Edelwein-Anhänger 1**  
für Frauen und Mädchen  
**333-Abzeichen stk. 50 Pf**  
wieder eingetroffen.  
**Bezirks-Buchhandlung**  
und deren Filialen

Hausfrauen, lauft nur bei unseren Inferenten!

### Meine Macht im Einkauf kommt allein meiner Kundschait zugute

Große Posten  
Ulster und Joppen für Herren, Jünglinge u. Anaben  
in tabelloser Ausführung und besten Qualitäten  
besonders preiswert!

Loden-Mäntel - Anzüge - Berufskleidung

**Adolf Krause,**  
Weihenfels  
das große und leistungsfähige  
Unternehmen für Herren u.  
Anabenbekleidung  
1197

**Wichtig!**  
Einen größeren Vollen  
prima Hammelei d  
rildes Kindfleisch n. Stk. 80 Pf.  
liches Kindfleisch a. Stk. 100 Pf.  
Sämtliche andere Fleisch u. Wurt-  
waren verlauf t billig!

**Paul Raib, Zeit**  
12-5  
Neumarkt 18.

**Familien-Nachrichten**

**Nachru!**  
An den Folgen einer Operat on  
starb in der Klinik in Jena unser  
Genosse 1199

**August Grundel**  
Esie leimn Andenken!

**AD. Ortsgruppe Weihenfels**

Für die vielen Beweise herzlich  
Teilnahme bei der Stankfest und  
beim Tode meiner lieben Frau und  
un n Mutter  
Zoa Schwemann geb. Grashoff  
ogen wir allen, die uns durch viele  
Geliebten und persönlliche Hilfe  
über die schwere Zeit hinweg halten  
wussten besten Dank.  
129-  
Goltstein, den 20. Nov. 1924  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Parole unserer Leser: Alle Einkäufe tätigen wir bei unseren Inferenten!





Schon mande Hausfrau  
hat erfahren,  
Dass Rahma-Buttergleich  
hilft sparen!

# Rahma

MARGARINE

## buttergleich

Beim Einkauf von Rahma-  
"buttergleich" verlange  
man gratis die Kinder-  
zeichnung, der kleine Lora.

**Volkspart**  
Sill  
Sonnabend und  
Sonntag 8 Uhr:  
Vorstellungen  
mit herrlichem  
Programm

**Modernes Theater**  
Sonntag, den 23. Nov. 8.10 Uhr  
**Kabarett-Theater**  
Die Lehar-Premiere  
4 Viktor Leon  
Die Mumienhand  
von Soloiter 3511  
Peter Göllich  
und andere Künstler

Ihren Gold- u. Silberwaren  
und die schönsten Gebrauchsartikel!  
Diese Artikel kauft man amnestant  
gut und billig bei 361  
**Amand Weiß**  
Steinpl. 6, gegenüber N. Markt

Denken Sie  
Immer an uns, wenn es sich um  
Pelzwaren handelt!  
Magazin zum Pfau  
KLEIDUNGSWESEN  
LEDER- u. STOFF-  
WAREN

**Todesurteil** gegen Riesold  
**Läusen, Wanzen**  
Töten, 10 ort bei Mensch und Tier  
Verkaufsstellen 3519

Halle, Schurig, Steinweg 10  
Eiselen, Müller, Sob. 13  
Pierchura, Wenzel, Carl, Burgstr. 6  
Witt, ed., Kopschill, 0  
Weißensels, Fehler, Kollstr. 27  
W. Teubner, Wape, Quilitstr. 1

**Billige Röhren**  
in reichem Angebot  
Kleider-Spezial-Geschäft  
Clarastr. 4/5, 1. Etage

**Weißensels**  
Jeden Freitag, Sonnabend, Sonntag  
zur Erbfie  
Da is egal was los

Die sachende  
**Wählerchaft wählt**  
**Firma Trabert**  
Holl. Damen-Blusen 2,00 1,95  
Badrück- u. Dam.-Kleid. 4,50 4,85  
Barne Anierträge 2,50  
Knob-Anzüge, Schmitzer,  
Unterho. ea. 3,00 3,10  
am Ausverkauf 6,95  
Kostüm-Röcke mit Kappe 2,75  
Kostüm-Röcke mit Kappe 2,75  
Bezüge m. Kissen 3,50  
Männerhemden 2,50  
Einjahrbanden 1,95  
Unterhosen 2,45  
Soppen Str. sinden, Sport-  
Herrn-Hosen u. -Hose in  
u. Kleiderstoffe, Schalendeden u. w.  
große Auswahl 33,22  
**G. Trabert**  
Halle a. d. S., Al. Ulrichstr. 5

### Ein Ereignis!

# Werbe-Woche

von Freitag, den 21. bis Sonnabend, den 29. Nov.

Um unseren bisherigen Kunden Gelegenheit zu geben, sich trotz der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse ihren Bedarf in Qualitätsware für die kalte Jahreszeit wirklich preiswert anzuschaffen — um neue Kunden zu werben — und die in Aussicht genommenen Weihnachtseinkäufe schon heute zu ermöglichen, haben wir die Preise sämtlicher Artikel für diese Veranstaltung — die wir in eine Werbe-Woche kleiden — konturrenzlos billig gehalten

# Goldstein

Eisleben

279

## Inferenten! Fordert Öfferten über Produktions-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg,

e. G. m. b. H., Halle a. d. S., Leichenfeldstraße 14.  
Telefon 1045, 1047, 2251. — Unsere Vertreter helfen zu Diensten.

**!! Weißensels !!**  
Geschhof Schwarzer Adler  
Nur bis Sonnabendabend  
bietet sich Gelegenheit für  
1193  
Weihnachten  
Puppen u. Christbaumst. und  
zu konkurrenzlos billigen Preisen von  
Sonnabendg. Arbeitern zu kaufen.  
Arbeiter best. Kur-a. Bedarf nur dort!

**Weißensels**  
Winterüber-  
zieher,  
2 Anzüge,  
wenig getragen,  
preisw. zu verkaufen  
Kleider-Str. 100, part  
Spendel für die  
„Rote Hilfe“!

## Sportvereinigung „Achilles“ von 1890 Halle

Sonntag, den 23. November 1924 (Totensonntag)  
im „Volkspart“  
Große  
Ringkampf-Konkurrenz  
unter Beteiligung der besten Ringer Deutschlands  
Anfang der Kämpfe vormittags 9 Uhr  
Abends 6 Uhr:

## Ball

Es ladet freundlichst ein 3518  
Der Arbeitsauschuss  
Eintritt nur gegen Einladungskarte

**Achtung, Fleisch-Offerte!**  
Ehrenerklärung:  
Die darunter, die  
ich gegen Frau F. i-  
we. Nr. 2 u. gegen  
F. i- Nr. 4, wo sie 6,  
besten Platz habe,  
nehme ich hiermit  
revoziert und. 3518  
E. e. e. e. e. e. e. e. e.  
J. d. n. h. u. s. t.

**Edmund Fehler**  
Kleider-Str. 100, part

# Unser Sonderverkauf

wird von ganz besonderer Bedeutung sein. **Beginn Freitag**  
Selbst mit kleinsten Beträgen wird ein Jeder in der Lage sein, sich ein Paar  
Stiefel für **billiges Geld** zu erwerben

Nur kurz einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

- Imit. Kamelhaarpantoffel** . . . . . nur Mt. **0,95**
- Damen-Halbschuhe** schwarz, Schmir u. Spange, nur Mt. **5,95**
- Herrn-Rindbor-Stiefel** . . . . . nur Mt. **7,95**
- Damen-Lack-Schnürschuhe** . . . . . nur Mt. **10,95**

Alle anderen Artikel in Felle und Leder in großen Mengen  
zu allerbilligsten Preisen vorrätig 3514

Ein jeder soll und muß Käufer sein

**„ALZAK“** Schuhhandels-Gesellschaft m. b. H.  
Halle a. d. S., Steinweg 46/47, Ecke Traubenstr.

**Ebenso billig**  
wie mit unserer  
guten Dauerware  
„Harte Wa. s. b.“  
sind wir mit allen Artikeln,  
die wir führen  
Winter-Einjahshemden 2,75  
Winter-Normalhosen 2,25  
Sport-Vorhemd. 70., Ripstrag. 35,  
Strickbind. 50., Bügelbind. 25, 35,  
**Geiststr. 17**